

Die niederrheinisch-westfälische Steinkohlenablagerung.

Von Privatdozent Bergassessor Dr. K u k u k.

Lage und Begrenzung.

Die niederrheinisch-westfälische Steinkohlenablagerung ist ein Teil des nordwesteuropäischen geologisch einheitlichen Kohlen-gürtels, der sich am Außenrande zweier alter Gebirgsbögen in fast ununterbrochener Folge von England über Frankreich, Belgien und Holland bis Osnabrück erstreckt. Während der bei weitem größte Teil des Steinkohlengebirges von einer Decke jüngerer Schichten überlagert wird, tritt die Steinkohlenformation im Süden — in den Ruhrbergen — auf einem dreieckigen Gebiete von nur rd. 500 qkm Fläche zutage. Seine südliche Grenze gegen das alte Gebirge wird durch eine ostnordöstlich verlaufende Linie gebildet. Im Südwesten folgt die Grenze den sich aushebenden Kohlenmulden und geht bei Duisburg über den Rhein. Im Westen steht das Steinkohlengebirge unter dem Rhein her mit dem linksrheinischen und weiter im Nordwesten mit dem holländischen Steinkohlengebiete im Zusammenhang. Im Osten ist die Begrenzung noch unbekannt. Entweder hebt es sich im Meridian von Soest heraus, oder es verläuft in der erwähnten Richtung auf den Teutoburger Wald zu. Nach Norden endlich ist eine „natürliche“ Grenze nicht vorhanden, da bisher jede genügend tiefe Bohrung das Steinkohlengebirge angetroffen hat.

Figur 1 gibt einen Überblick über den rechtsrheinischen Teil der Steinkohlenablagerung. Der Bezirk ist hier in eine bergmännisch aufgeschlossene „Schachtzone“, in eine „Bohrlochzone“ und eine „unaufgeschlossene Zone“ eingeteilt.

Die Schichten des Steinkohlengebirges und die Ausbildung der Flöze.

Die zur Ausbildung gekommenen Schichten der rhein.-westfäl. Steinkohlenformation sind sowohl untereinander als auch mit dem tieferen devonischen Untergrunde gleichgelagert. Das rd. 3000 m